

## Notizen

DOI 10.1515/bd-2014-0113

# Schriftliches Kulturgut erhalten! Ein Weimarer Appell

Vor zehn Jahren, am 2. September 2004, brannte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vor fünf Jahren, am 3. März 2009, stürzte das Historische Archiv der Stadt Köln ein. Auch das Hochwasser an Elbe und Donau im Jahr 2013 hat, wie zuvor schon 2002, Archive und Bibliotheken in Mitleidenschaft gezogen.

Die schriftliche Überlieferung ist durch Vernachlässigung zunehmend gefährdet. Eine Stadtgründungsurkunde, ein barockes Buch, eine alte Landkarte, das Fotoalbum eines Exilschriftstellers oder eine Notenhandschrift sind unverwechselbare Zeugnisse unserer Kulturgeschichte. Wir brauchen diese Originale weiterhin, auch wenn Abbilder davon für das Internet hergestellt sind. Nur die Originale sichern dauerhaft die Möglichkeit des wissenschaftlichen Verstehens. Originalerhalt und Digitalisierung ergänzen sich.

### Im Einzelnen fordern wir:

1. Die bewahrenden Kultureinrichtungen müssen mit den nötigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um Bücher und Dokumente vor dem Papierzerfall zu retten und historische Bucheinbände in den Bibliotheken zu erhalten.
2. Das Forschungsnetzwerk auf dem Gebiet der Restaurierung und des Kulturgüterschutzes muss ausgebaut werden.
3. Bund und Länder müssen die zentrale Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Berlin dauerhaft absichern und mit den nötigen Finanzmitteln ausstatten, damit eine nationale Strategie umgesetzt werden kann.
4. Auch wenn die Zuständigkeit für Kultur bei den Ländern liegt, muss die Initialzündung für die dringend benötigte Initiative von der Bundesebene ausgehen.
5. Der Katastrophenschutz muss auf nationaler Ebene um den Schutz der Kulturgüter erweitert werden.

Wir appellieren an die Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden, in Kirchen, Vereinen und Stiftungen, in gleicher Weise wie die baulichen Denkmäler

auch die gefährdeten Originale der reichen kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung in Deutschland zu sichern!

**Erstunterzeichner:**

Aleida Assmann, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin – Michael Krüger, Schriftsteller – Karl Lagerfeld, Modeschöpfer – Christian Meier, Historiker – Anne-Sophie Mutter, Musikerin – Helmut Schmidt, Bundeskanzler a. D. – Friede Springer, Verlegerin – Nike Wagner, Intendantin – Christina Weiss, Staatsministerin für Kultur a. D. – Wim Wenders, Filmemacher – Ranga Yogeshwar, Wissenschaftsjournalist

*Weimar, den 30. August 2014*

Online unter: <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/weimarer-appell/>

Link zur Unterstützung des Weimarer Appells: <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/weimarer-appell/appell-unterstuetzen/>

## **Bibliothek der Zukunft: niederländisches Strategiepapier nun auch in englischer Sprache**

Das zu Beginn dieses Jahres veröffentlichte Strategiepapier des Niederländischen Instituts für Öffentliche Bibliotheken SIOB, das unter dem Titel „Bibliotheek van de toekomst: knooppunt voor kennis, contact en cultuur“ Entwicklungsoptionen bis zum Jahr 2025 aufzeigt, liegt nun auch in englischer Sprache vor.

Das Papier beschäftigt sich zunächst mit den gegenwärtigen sozialen Funktionen der öffentlichen Bibliotheken und arbeitet deren charakteristische Eigenschaften im Vergleich mit anderen Institutionen der Wissensgesellschaft heraus. In einem weiteren Schritt werden die Veränderungen in der modernen Gesellschaft dargestellt, woran sich die Frage anschließt, die im Grunde die Kernfrage des Strategiepapiers ist: wie die Funktionen von öffentlichen Bibliotheken sich dadurch verändern und wie sie im Jahr 2025 aussehen werden.

Der rasante technologische Wandel macht Wissen und Informationen zu immer wichtigeren Ressourcen in der modernen Gesellschaft. Durch die zunehmende Digitalisierung und die steigende Informationsflut wird Recherche- und Informationskompetenz zu einer grundlegenden Qualifikation. Hinzu kommt, dass lebenslanges Lernen und soft skills wie die Fähigkeiten Kreativität, kriti-

sches Denken, Team- und Kommunikationsfähigkeit immer wichtiger werden, um im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu bestehen.

Das Grundprinzip öffentlicher Bibliotheken wird auch im Jahr 2025 Bestand haben: zur individuellen Entwicklung beizutragen, indem sie freien Zugang zu Information und Wissen garantieren. Darüber hinaus werden Bibliotheken – so die Prognose des Strategiepapiers – mehr und mehr zu Orten sozialer Begegnung, „soziokulturellen Marktplätzen“, wo Menschen sich treffen, miteinander arbeiten und kommunizieren und voneinander lernen können. Eine wichtige Zukunftsaufgabe von Bibliotheken wird es sein, Verbindungen zu schaffen zwischen den Bibliotheksbesuchern und der Gemeinschaft, den Wirtschaftsbetrieben, Behörden, Vereinen und Organisationen vor Ort.

Englische Volltextversion:

als farbige Publikation unter [http://www.siob.nl/media/documents/Library\\_of\\_the\\_Future\\_12082014\\_DEF.pdf](http://www.siob.nl/media/documents/Library_of_the_Future_12082014_DEF.pdf)

als druckfreundliches einfarbiges Dokument unter [http://www.siob.nl/media/documents/Library\\_of\\_the\\_Future\\_PRINTVERSIE\\_def.pdf](http://www.siob.nl/media/documents/Library_of_the_Future_PRINTVERSIE_def.pdf)

## **Freistaat Sachsen startet „Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur“**

### **Die Digitalisierung von kulturell wichtigem Schriftgut, der Erwerb von elektronischen Büchern und Zeitschriften und Langzeitsicherung stehen im Fokus**

Mit zusätzlichen Mitteln will der Freistaat ab 2015 die Erwerbung von elektronischen Büchern und Zeitschriften, die Digitalisierung von wissenschaftlich und kulturell wertvoller Literatur in sächsischen Bibliotheken und die Langzeitar Archivierung von Digitalisaten fördern. Für das „Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur“ sollen jährlich 2,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

„Wissenschaftliche Bibliotheken werden immer wichtigere Knotenpunkte der Informationsgesellschaft. Immer mehr Nutzer möchten über aktuelle Publikationen orts- und zeitunabhängig verfügen. Zudem soll auch kulturell wertvolles Schriftgut durch Digitalisierung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich

gemacht werden“, erklärt die sächsische Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer. „Wir rüsten unsere Bibliotheken für die digitale Zukunft, denn sie müssen ihre Informationen zunehmend als frei zugängliche Volltexte anbieten.“

„Sachsen hat viel mehr zu bieten, als bisher bekannt ist“, so Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB. „Deshalb sollen im Rahmen des Landesdigitalisierungsprogramms kulturell und wissenschaftlich wertvolle Sammlungen auch aus kleineren Einrichtungen im Freistaat, etwa aus wissenschaftlichen kommunalen Bibliotheken über Internetportale, wie die deutsche und europäische digitale Bibliothek, weltweit sichtbar werden. Die Auswahl der Objekte erfolgt gemeinschaftlich mit den besitzenden Einrichtungen und orientiert sich an fachlichen Kriterien der Deutschen Forschungsgemeinschaft.“

Das „Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur“ setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Zum einen unterstützt es die sächsischen Hochschulbibliotheken bei der Lizenzierung digitaler Medien wie E-Books, Volltextdatenbanken und elektronische Zeitschriften, die ihren Nutzerinnen und Nutzern frei zugänglich sind. Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) koordiniert diese Erwerbungen. Die Hochschulbibliotheken können damit den eingeschlagenen Weg des „digital zuerst“ fortsetzen und ihren Bestand an wissenschaftlichen elektronischen Medien erheblich vergrößern.

Zum anderen wird durch das Landesdigitalisierungsprogramm die Digitalisierung von wertvollem Schriftgut unterstützt. Gerade auch in kleineren wissenschaftlichen Bibliotheken und Sammlungen befinden sich kostbare Bücher und Dokumente, die weltweit von Interesse sind und die in digitaler Form für wissenschaftliche, kulturelle und durchaus auch für touristische Zwecke genutzt werden können. Alle Digitalisate stehen der Öffentlichkeit frei zur Verfügung.

Die dritte Komponente betrifft die in Deutschland oftmals noch vernachlässigte Langzeitsicherung von Digitalisaten und soll gewährleisten, dass elektronisch gespeicherte Informationen langfristig gesichert werden und zuverlässig les- und nutzbar bleiben.

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden hat bereits ausgewiesene Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung und koordiniert das „Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur“ im Freistaat.

## **Portal b2i für die Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften: Einstellung des Betriebs durch die Bayerische Staatsbibliothek zum Jahresende 2014**

Die Bayerische Staatsbibliothek hat das Sondersammelgebiet „Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften“ 2008 von der SUB Göttingen im Rahmen der Neuvergabe durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zusammen mit dem dazugehörigen Fachportal b2i übernommen. Das Sondersammelgebiet wurde in kurzer Zeit in die Erwerbs-, Erschließungs- und Bereitstellungsabläufe der Bayerischen Staatsbibliothek integriert und war dank der inhaltlichen und organisatorischen Vorbedingungen an der Bibliothek von Beginn an voll leistungsfähig. Das Portal b2i wurde auf Basis aktueller Technik völlig neu aufgebaut und konnte 2009 das vorherige von der SUB Göttingen gestaltete Portal ablösen. Das Portal erfährt in der Fachcommunity große Anerkennung als zentrale Anlaufstelle für die wissenschaftliche Literaturrecherche.

Ein Antrag der Bayerischen Staatsbibliothek auf Überführung des Sondersammelgebiets „Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften“ in die neue DFG-Förderlinie „Fachinformationsdienst für die Wissenschaft“ (FID), der nicht zuletzt den weiteren Ausbau des Fachportals bedeutet hätte, wurde von den DFG-Gremien im Herbst 2013 einstimmig abgelehnt.

Die Sondersammelgebietsverpflichtungen der Bayerischen Staatsbibliothek sind somit zum 31.12.2013 ausgelaufen. Die Bayerische Staatsbibliothek hat folglich die Erwerbung der fachrelevanten Informationsquellen auf das Profil von 2007, also der Zeit vor der Übernahme des Sondersammelgebietes, zurückgefahren. Damit bleibt die Bayerische Staatsbibliothek in diesen Fachgebieten zwar nach wie vor eine der zentralen Einrichtungen für die überregionale Literaturversorgung, dem bisherigen Vollständigkeitsanspruch wird sie allerdings nicht mehr genügen können.

Nach gründlicher Abwägung und intensiver Prüfung sieht sich die Bayerische Staatsbibliothek unter diesen veränderten Rahmenbedingungen dazu gezwungen, sich auch aus dem Betrieb des Portals b2i zurückzuziehen. Die Abschaltung des Portalbetriebs an der Bayerischen Staatsbibliothek wird zum 31.12.2014 erfolgen. Die Bayerische Staatsbibliothek würde es sehr begrüßen, wenn andere Institutionen der Fachcommunity sich einzeln oder auch im Rahmen einer Kooperation dazu in der Lage sähen, den Portalbetrieb zu übernehmen.

**Ansprechpartner:**

Dr. Klaus Ceynowa  
Stellvertretender Generaldirektor  
Bayerische Staatsbibliothek  
Ludwigstr. 16, 80539 München  
Tel.: +49 (0)89/28 638 2201  
direktion@bsb-muenchen.de

Peter Schnitzlein  
Bayerische Staatsbibliothek  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Ludwigstr. 16, 80539 München  
Tel.: +49 (0)89/28 638 2429  
presse@bsb-muenchen.de

## **NuMoB – Nutzungsmonitoring für Bibliotheken**

Mehr als 90 % aller Berlinerinnen und Berliner finden die Existenz Öffentlicher Bibliotheken wichtig. Und dies ganz unabhängig davon, ob sie sie nutzen oder nicht. Das hat die repräsentative Befragung „NuMoB – Nutzungsmonitoring für Bibliotheken“ ergeben. Ausgangspunkt war die Frage nach der Rolle von Bibliotheken im heutigen, elementar veränderten Mediumfeld. Bei der Marktanalyse ging es vor allem auch um die Zufriedenheit mit Bibliotheken insgesamt und ihrem Medienangebot im Besonderen.

Befragt wurden zunächst 2.022 repräsentativ ausgewählte Berliner/innen. 90 % der Nichtnutzer/innen von Bibliotheken beantworteten die Frage, ob Berlin Öffentliche Bibliotheken braucht, mit einem klaren Ja. Dass fast alle Bibliotheksnutzer/innen, nämlich 96 %, diese Frage ebenfalls mit Ja beantworteten, versteht sich von selbst. Genutzt werden Bibliotheken insgesamt von 44 % der Bevölkerung, ein Drittel nutzt Öffentliche Bibliotheken.

Im zweiten Schritt der Untersuchung ging es in der direkten Nutzer/innenbefragung darum, welche Bedeutung die zwölf Öffentlichen Bibliotheken der Bezirke sowie die Zentral- und Landesbibliothek Berlin für die Berliner Bevölkerung und besonders die Bibliotheksnutzer/innen haben. Über 14.000 Bibliotheksnutzer/innen sind in 68 Bibliotheksstandorten nach ihren Motiven, Aktivitäten und ihrer Zufriedenheit mit Medienbereitstellung, Veranstaltungen, Räumlichkeiten und der IT-Infrastruktur gefragt worden. Festgestellt wurde, dass

die Öffentlichen Bibliotheken alle Altersgruppen erreichen, mit 41 % sind die 30–49-Jährigen die größte Nutzergruppe.

Bibliotheksnutzung fördert den Bildungsabschluss, die Mehrheit der Benutzer/innen verfügen über einen höheren Bildungsabschluss als der Durchschnitt der Berliner Bevölkerung. Etwa die Hälfte aller Nutzenden der Berliner Öffentlichen Bibliotheken ist erwerbstätig, ein Viertel befindet sich in der Ausbildung. Und auch die Gruppe der Rentner/innen ist groß, 15 % der Nutzenden sind im Ruhestand.

Deutlich wird in den Ergebnissen der Studie auch die Rolle von Öffentlichen Bibliotheken in der Einwanderungsgesellschaft. Entspricht die Anzahl der Bibliotheksnutzenden auch in etwa dem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Berlin, so zeigen sich Unterschiede in Altersstruktur und Art der Nutzung der Bibliotheken. Für die jüngere Generation der Berliner/innen mit Migrationshintergrund geben acht von zehn Befragten an, die Bibliothek vor allem als Lern- und Arbeitsort zu nutzen.

Bibliotheksnutzer/innen sind aktive Menschen, aktiver als der Bevölkerungsdurchschnitt. Sie unternehmen wesentlich mehr Freizeitaktivitäten. Dazu passt auch, dass 64 % aller Berliner/innen Bibliotheken für die Freizeitgestaltung nutzen, ob es um Unterhaltung und Entspannung geht oder auch um selbstbestimmtes Lernen, Hobbys oder als Unternehmung mit Kindern. 46 % der Berliner/innen nutzen Öffentliche Bibliotheken für Schule, Studium, Aus- und Weiterbildung.

Wichtig finden Nutzerinnen und Nutzer vor allem die persönliche Beratung, die Bibliotheken bieten. Auch längere Öffnungszeiten wünschen sich viele. Erfreulich ist die hohe Zufriedenheit der Nutzer/innen, 81 % aller Befragten bewerten ihre Bibliothek mit zufrieden und sehr zufrieden.

NuMoB geht weiter, mit den Erkenntnissen aus dieser ersten Nutzungsbefragung arbeiten die Öffentlichen Bibliotheken Berlins an Veränderungen und Verbesserungen ihrer Services. In einer zweiten Befragungsrunde Ende dieses Jahres oder Ende 2015 können diese Ergebnisse weiter überprüft werden.

**Pressekontakt:**

Anna Jacobi, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Telefon 030/90226 598, E-Mail [jacobi@zlb.de](mailto:jacobi@zlb.de) und über die jeweiligen Bezirksbibliotheken

**Anmerkung der Redaktion:**

In Heft 3/4 (2015) wird sich der Bibliotheksdienst schwerpunktmäßig mit dem Thema „Kundenmonitoring“ beschäftigen, eine für Öffentliche wie Wissenschaftliche Bibliotheken gleichermaßen wichtige Frage.

## Mainz University Press: Johannes Gutenberg-Universität Mainz und V&R unipress gründen Verlag

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) hat gemeinsam mit der V&R unipress GmbH „Mainz University Press“ gegründet. Damit ist Mainz University Press Teil von V&R Academic, dem Wissenschaftsprogramm von Vandenhoeck & Ruprecht und V&R unipress in Göttingen.

V&R unipress hat sich auf die Veröffentlichung von qualitativ hochwertiger Wissenschaftsliteratur spezialisiert – sei es als gedrucktes Buch, E-Book oder Datenbank, sei es im klassischen Vertrieb oder als Open-Access-Publikation. 2003 hat das traditionsreiche Stammhaus Vandenhoeck & Ruprecht die Tochtergesellschaft V&R unipress für die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten gegründet. Bei V&R unipress erscheinen jährlich 150 bis 200 Publikationen als Einzelveröffentlichungen oder in einer der knapp 100 Schriftenreihen. In Deutschland und Österreich arbeitet der Verlag bereits mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der Universität Osnabrück und der Universität Wien zusammen.

„Mit V&R unipress haben wir den idealen Partner für einen universitätsinternen Verlag gewonnen“, so der Direktor der Universitätsbibliothek Mainz und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von Mainz University Press, Dr. Andreas Brandtner. „In dieser Kooperation nutzen wir die Professionalität eines etablierten Verlags und können gleichzeitig unter dem Namen der Universität publizieren.“

## Bayerische Staatsbibliothek erwirbt kostbaren Sammelatlas des 16. Jahrhunderts

Mit großzügiger Unterstützung durch die Kulturstiftung der Länder und weitere Förderer, hierunter die Giesecke & Devrient Stiftung, konnte die Bayerische Staatsbibliothek für rund 1,4 Mio. Euro einen kostbaren Sammelatlas aus Privatbesitz erwerben. Dieser so genannte „Lafreri-Atlas“ enthält 191 Karten von den namhaftesten italienischen Kartenstechern, vor allem aus dem Haus Bertelli. Durch den Ankauf wurden die Zerlegung und der Einzelverkauf verhindert.

Antonio Lafreri (1512–1577) war ein italienischer Verleger und Kartenhändler, der erstmals Atlanten in einem einheitlichen Format herausgab. Im Gegensatz zu neueren Verlagsatlanten sind solche Sammelatlanten fast durchweg Unikate, da die Zusammenstellung der enthaltenen Karten von verschiedenen Stechern



jeweils einmalig ist. Der nun erworbene Atlas enthält 191 Einzelkarten aus den Jahren 1545 bis 1571, die von hoher wissenschaftlicher Qualität und zudem selten und wertvoll sind. 25 Karten sind bislang noch unbekannt, 15 gelten als Höhepunkte der Kartographie.

Das Kartenwerk beinhaltet die erste gedruckte großmaßstäbige Karte Südamerikas und die erste Karte Nordamerikas, die erstmals auch die Nordwestpassage zeigt. Auch ein Vogelschaubild Roms, das einzige nachweisbare Werk des Stechers Leon Pitor, sowie drei Karten von Oratio Bertelli zählen zu den bereits angesprochenen Höhepunkten des Werks.

„Wir freuen uns sehr über den erfolgreichen Ankauf des so genannten Lafreri-Atlas, der einmal mehr die weltweite Bedeutung der Sammlung an gedruckten Karten des 16. Jahrhunderts der Bayerischen Staatsbibliothek unterstreicht. Zu großem Dank verpflichtet sind wir der Kulturstiftung der Länder und mehreren anderen Förderern, ohne deren großzügiges finanzielles Engagement der Erwerb des herausragenden Atlantenwerks nicht möglich gewesen wäre“, betont Generaldirektor Rolf Griebel.

**Kontakt:**

Dr. Claudia Fabian  
Bayerische Staatsbibliothek  
Abteilung Handschriften und Alte Drucke  
Ludwigstr. 16, 80539 München  
Tel.: +49 (0)89/28 638 2255  
claudia.fabian@bsb-muenchen.de

Peter Schnitzlein  
Bayerische Staatsbibliothek  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Ludwigstr. 16, 80539 München  
Tel.: +49 (0)89/28 638 2429  
E-Mail: presse@bsb-muenchen.de

## 25 Jahre Sammlung Deutscher Drucke

### **„Es gibt immer noch ein Buch“. Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek**

Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum 2014 präsentiert die Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (AG SDD) von 18. September bis 7. November 2014 in der Schatzkammer der Bayerischen Staatsbibliothek eine Ausstellung mit dem Titel „Es gibt immer noch ein Buch – Bücher von 1450 bis heute zum 25-jährigen Jubiläum der Sammlung Deutscher Drucke“. Gezeigt wird eine repräsentative Auswahl von Erwerbungen der AG SDD, die ungewöhnliche Blickpunkte auf ihr vielschichtiges Sammelspektrum erlaubt.

Gegründet 1989, noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands, und mit der großzügigen Unterstützung durch die VolkswagenStiftung für die ersten fünf Jahre, bildet die AG SDD eine Erwerbungscoordination in chronologisch verteilter Zuständigkeit für die gedruckten Werke des deutschen Sprach- und Kulturraums von 1450 bis heute. Ausgangspunkt für ihre Entstehung war das Fehlen einer zentralen Nationalbibliothek im föderalistisch geprägten Deutschland, in der die deutsche und deutschsprachige Buchproduktion in Gänze gesammelt wird. Die Deutsche Bücherei, die heutige Deutsche Nationalbibliothek, als Sammelstätte für das gesamte deutsche Schrifttum, entstand erst 1912. 1946 wurde die Deutsche Bibliothek gegründet, seit 1995 ist die Deutsche Nationalbibliothek auch Mitglied der AG SDD. Den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft hat derzeit die Bayerische Staatsbibliothek.

Auch im digitalen Zeitalter sammeln Bibliotheken immer noch Bücher, und die AG SDD hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bücher, die von 1450 bis heute im deutschen Sprachraum, in deutscher Sprache oder als relevant für Deutschland erschienen und bislang nicht vorhanden sind, also Lücken in der Sammlung des national relevanten Schrifttums, zu ergänzen, zu erschließen und zu bewahren. So wurden bislang fast 200.000 Bände für über 25 Mio. Euro erworben.

Im Rahmen dieser Sammeltätigkeit betreut die Bayerische Staatsbibliothek München dabei das Zeitsegment 1450 bis 1600 (sowie Notendrucke bis 1800), die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1601 bis 1700, die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 1701 bis 1800, die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main 1801 bis 1870, die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz 1871 bis 1912 (sowie Landkarten und Zeitungen von 1801 bis 1912 und Notendrucke von 1801 bis 1945) und die Deutsche Nationalbibliothek den Zeitraum seit 1913.

Der Titel der Ausstellung, ein Zitat Andy Warhols in freier deutscher Übersetzung („There's always another book“), erlaubt je nach Betonung verschiedene Assoziationen und verweist auf die grundlegenden Aufgaben der Sammlung Deutscher Drucke, das Sammeln und Ergänzen der vorhandenen Bestände. Präsentiert werden Bestände aus den o. g. sechs Bibliotheken, ein Querschnitt von 1450 bis heute, thematisch jenseits dessen liegend, was in wissenschaftlichen Bibliotheken für gewöhnlich erwartet wird. In insgesamt neun Vitrinen wird eine bunte Auswahl von Drucken gezeigt, die unter den Überschriften „Leben, Lieben, Sterben“, „Spiel, Spaß, Zeitvertreib“, „Kalender“ und „Musik“ präsentiert werden.

Generaldirektor Rolf Griebel: „Wir präsentieren in der Ausstellung neben Kuriosa, Ephemera oder nicht-kanonischen Werken auch Gebrauchsliteratur, Alltagstexte und Gelegenheitsschriften sowie Literatur aus entlegenen Randgebieten. Diese Werke sind nicht nur selten, bisweilen gar unikal, sie vermitteln auch ein bestimmtes Bild der Kultur ihrer Zeit – ein buntes Kaleidoskop der Fülle des Lebens und der Alltagskultur von Beginn des Buchdrucks bis ins 21. Jahrhundert.“

Die jahrhundertealte Tradition des Büchersammelns präsentiert sich hier als kein bisschen verstaubt. „Es gibt immer noch ein Buch“: Der Besucher ist eingeladen, sich auf einen Spaziergang durch die Alltagskultur seit der Erfindung des Buchdrucks zu begeben. Eine virtuelle Ausstellung auf der Homepage der Sammlung Deutscher Drucke mit weiteren Informationen zu den ausgestellten Werken fördert nicht nur das Interesse der Forschung, sondern ermöglicht es auch in größerer Publikumswirksamkeit, die eigene Kultur in ihrer Fülle und Breitenwirkung zu dokumentieren.

**Weitere Informationen:**

[www.ag-sdd.de](http://www.ag-sdd.de)<<http://www.ag-sdd.de>>;

[www.bsb-muenchen.de](http://www.bsb-muenchen.de)<<http://www.bsb-muenchen.de>>

Eintritt frei

**Ort:**

Bayerische Staatsbibliothek, Schatzkammer (1. Stock), Ludwigstraße 16,  
80539 München

**Öffnungszeiten:**

18. 9.–7. 11. 2014, Montag bis Freitag 10–17 Uhr, an Feiertagen geschlossen

**Ansprechpartner:**

Dr. Claudia Fabian  
Bayerische Staatsbibliothek  
Abt. Handschriften und Alte Drucke  
Ludwigstr. 16, 80539 München  
Tel.: +49 (0)89/28 638 2255  
[claudia.fabian@bsb-muenchen.de](mailto:claudia.fabian@bsb-muenchen.de)

Peter Schnitzlein  
Bayerische Staatsbibliothek  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Ludwigstr. 16, 80539 München  
Tel.: +49 (0)89/28 638 2429  
[presse@bsb-muenchen.de](mailto:presse@bsb-muenchen.de)